



AM 14. JUNI
BUNDES
ERBSCHAFTS
STEUER **NEIN**

LE 14 JUIN
IMPOT FEDERAL
SUR LES
SUCCESSIONS **NON**

IL 14 GIUGNO
IMPOSTA FEDERALE
SULLE
SUCCESSIONI **NO**

Unternehmer wehren sich gegen die Erbschaftsteuerinitiative:

Veröffentlichung der Studie der Universität St. Gallen:

«Implikationen der Bundeserbschaftssteuerinitiative auf die

Familienunternehmen und die Schweizerische Volkswirtschaft»

25. März 2015, 10.30 - 11.30 Uhr im Hotel Bellevue Palace, Kochergasse 5, 3000 Bern

Agenda

1. **Daniel Käslin: Begrüssung**
2. Prof. Dr. Franz Jaeger: Präsentation der Forschungsergebnisse der Studie der Universität St. Gallen
3. Daniel Käslin: Eine steuerrechtliche Beurteilung der Initiative aus kantonaler Sicht
4. Dieter Weber: Eine steuerrechtliche Beurteilung der Initiative aus Unternehmersicht
5. Dr. Hans-Jörg Bertschi: Die Initiative aus Sicht des Unternehmers
6. Ihre Fragen

1. Begrüssung

Die Familienunternehmen wehren sich

- Die Familienunternehmen sind direkt betroffen und wehren sich gegen die schädliche Initiative
 - «Verein zum Erhalt der Schweizer KMU»
 - «Unternehmergruppe Nein zur Bundeserbschaftssteuer»
- Viel Verwirrung über die Auswirkungen
 - Eine empirische Bewertung der Bundeserbschaftssteuer ist notwendig

**Die Initianten verwirren mit Behauptungen zur Nicht-Betroffenheit.
Dieser Verwirrungstaktik wollen wir mit dieser Studie entgegentreten.**

1. Begrüssung

Ihre Referenten



Prof. Dr. Franz Jaeger

Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen

Verfasser der Studie



Dr. Hans-Jörg Bertschi

Mitglied des Co-Präsidiums der Unternehmergruppe
CEO und Präsident des VR, Bertschi AG, Dürrenäsch AG

1. Begrüssung

Die Referenten



Dieter Weber

Mitglied des Vorstands der Unternehmergruppe
Partner, Rechtsanwalt, Tax Partner AG, Zürich



Daniel Käslin

Präsident des Vereins zum Erhalt der Schweizer KMU
Partner, Rechtsanwalt, Pilatushof AG, Luzern
Ehem. Vorsteher der Kantonalen Steuerverwaltung
Nidwalden

Agenda

1. Daniel Käslin: Begrüssung
2. **Prof. Dr. Franz Jaeger: Präsentation der Forschungsergebnisse der Studie der Universität St. Gallen**
3. Daniel Käslin: Eine steuerrechtliche Beurteilung der Initiative aus kantonaler Sicht
4. Dieter Weber: Eine steuerrechtliche Beurteilung der Initiative aus Unternehmersicht
5. Dr. Hans-Jörg Bertschi: Die Initiative aus Sicht des Unternehmers
6. Ihre Fragen

2. Präsentation der Studie durch die Universität St. Gallen

Agenda

1. Daniel Käslin: Begrüssung
2. Prof. Dr. Franz Jaeger: Präsentation der Forschungsergebnisse der Studie der Universität St. Gallen
- 3. Daniel Käslin: Eine steuerrechtliche Beurteilung der Initiative aus kantonaler Sicht**
4. Dieter Weber: Eine steuerrechtliche Beurteilung der Initiative aus Unternehmersicht
5. Dr. Hans-Jörg Bertschi: Die Initiative aus Sicht des Unternehmers
6. Ihre Fragen

3. Eine steuerrechtliche Beurteilung aus kantonaler Sicht: Schwerwiegender Eingriff in den Steuerbereich der Kantone

- Die von der Initiative geforderte Kompetenzverlagerung von den Kantonen zum Bund würde die **föderalistischen Zuständigkeiten** im Steuerbereich massgeblich verändern.
- Die Initiative stellt einen **schwerwiegenden Eingriff in die Steuerhoheit** und das Steuersubstrat der Kantone dar.
- Vor allem mit Blick auf die leichteren Nachfolgeregelungen wurde in den **meisten Kantonen** die Erbschaftssteuer für direkte Nachkommen **abgeschafft**.

Die Initiative beschneidet die Steuerhoheit der Kantone, untergräbt damit den Föderalismus und stellt demokratische Entscheide auf kantonaler Ebene in Frage.

3. Eine steuerrechtliche Beurteilung aus kantonaler Sicht: Vorteile des Föderalismus gehen verloren

- Die kantonale Steuerautonomie bringt Eigenverantwortung, **Bürgernähe** und eine insgesamt tiefe Steuerbelastung
- Es ist unklar, wie die nationalen Erbschaftssteuereinnahmen später auf die **Kantone** verteilt werden. Ein **Verteilungskampf** ist wahrscheinlich.
- Die Initiative widerspricht den hohen Pflichtteilen und gesetzlichen Erbansprüchen der Nachkommen im schweizerischen Erbrecht.
- Der **Staat** wird faktisch **zum Miterben**.

Durch die Verlagerung der Steuerhoheit gehen Vorteile des Föderalismus verloren und ein Kampf zwischen den Kantonen ist vorprogrammiert.

Agenda

1. Daniel Käslin: Begrüssung
2. Prof. Dr. Franz Jaeger: Präsentation der Forschungsergebnisse der Studie der Universität St. Gallen
3. Daniel Käslin: Eine steuerrechtliche Beurteilung der Initiative aus kantonaler Sicht
4. **Dieter Weber: Eine steuerrechtliche Beurteilung der Initiative aus Unternehmersicht**
5. Dr. Hans-Jörg Bertschi: Die Initiative aus Sicht des Unternehmers
6. Ihre Fragen

4. Eine steuerrechtliche Beurteilung aus Unternehmersicht: Versprochene Erleichterungen sind eine Mogelpackung

- Die Initianten versprechen **Erleichterungen für KMU und Familienbetriebe**. Wie hoch diese ausfallen würden ist jedoch unklar und müsste vom Parlament in endlosen Debatten festgelegt werden.
- Die Erleichterungen würden nur unter der Bedingung gelten, dass Erben das Unternehmen während **mindestens zehn Jahren weiterführen**.
- NUR: Eine Frist von zehn Jahren ist in der dynamischen Wirtschaftswelt von heute **masslos übertrieben**. Was geschieht, wenn die Erben nach neun Jahren gezwungen sind die Unternehmung zu verkaufen?

Die versprochenen Erleichterungen für KMU und Familienunternehmen sind eine Mogelpackung und verursachen Rechtsunsicherheit und Verunsicherung.

4. Eine steuerrechtliche Beurteilung aus Unternehmersicht: Unklare Erleichterungen führen zu Unsicherheit

- Die Tochter erbt das Unternehmen und der **Schwiegersohn** führt es weiter. Was passiert? Ermässigung oder Besteuerung des Verkehrswertes mit 20% ?
- Ein Erbe ist gezwungen, sein Unternehmen **nach neun Jahren** zu verkaufen. Es ist die volle Erbschaftssteuer von 20% auf dem Verkehrswert zu bezahlen !
- Wie hoch sind die **besonderen Ermässigungen**, die für die Besteuerung von weitergeführten Betrieben in Frage kommen?
- Was bedeutet «von den Erben weitergeführte Unternehmen»? Geschäftsführer, Verwaltungsratspräsident, Verwaltungsrat, Inhaber? Müssen alle Erben das Unternehmen weiterführen ? Genügt die Aktienmehrheit oder braucht es 100% ?

Die Initiative lässt wichtige Fragen ungeklärt, die vom Parlament beantwortet werden müssten. Es ist derzeit völlig offen, wie die Initiative dereinst umgesetzt werden wird.

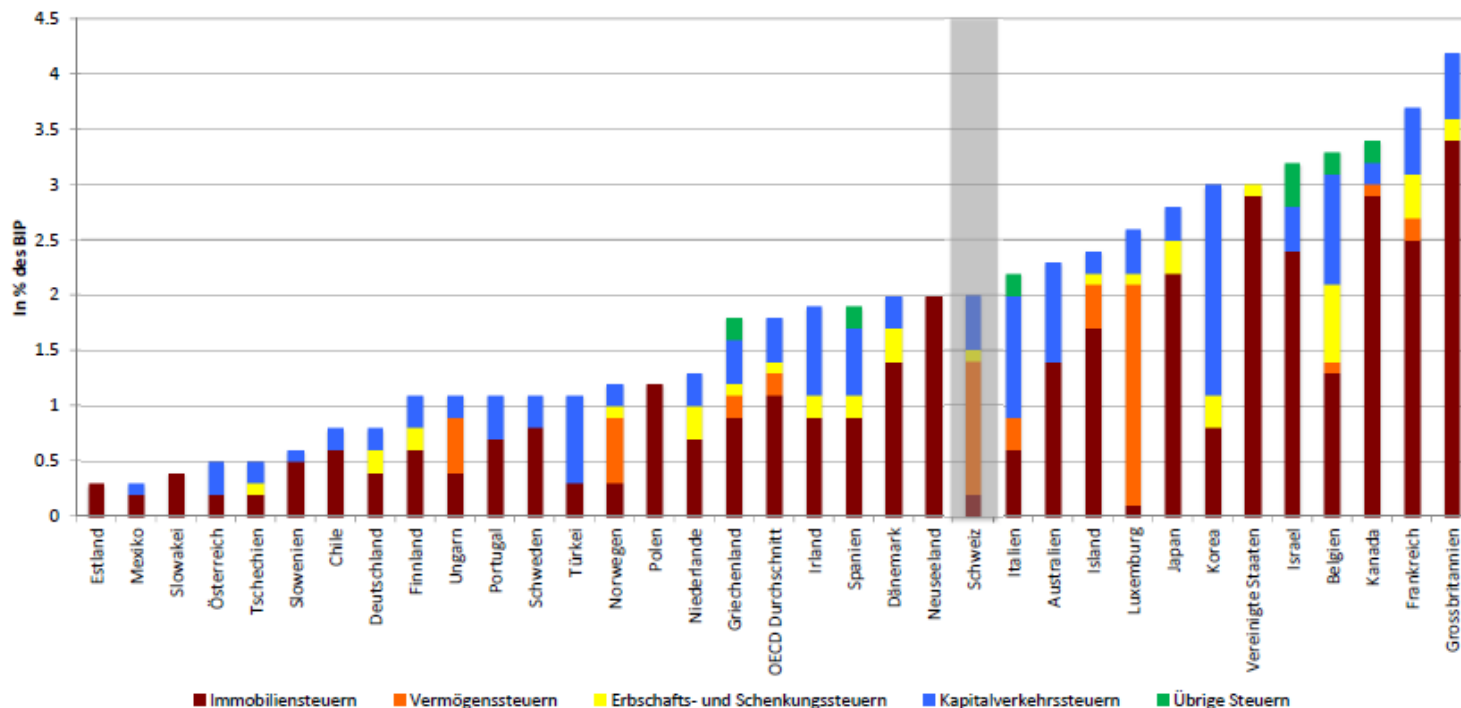
4. Eine steuerrechtliche Beurteilung aus Unternehmersicht: Lock-in-Effekt führt zu suboptimalen Entscheidungen

- Um die Erbschaftssteuer zu vermeiden, werden Unternehmen von Erben weitergeführt, obwohl fähigere Nachfolger vorhanden sind.
- Eine suboptimale Führungs- und Besitzerstruktur sind die Folge.
- Dieser Lock-in-Effekt führt zu grossen Produktivitäts- und Wachstumseinbussen.

Erleichterungen, die an die Weiterführung des Unternehmens durch die Erben gebunden sind, führen zu suboptimalen Entscheidungen und gefährden das Unternehmen.

4. Eine steuerrechtliche Beurteilung aus Unternehmenssicht: Vermögen bereits jetzt stark besteuert

- Die Schweiz **besteuert Vermögen** bereits heute relativ stark.



Die Folge: Mit der neuen Erbschaftssteuer würde jeder verdiente Franken nach den Einkommens- und Vermögenssteuern noch ein drittes Mal besteuert.

Agenda

1. Daniel Käslin: Begrüssung
2. Prof. Dr. Franz Jaeger: Präsentation der Forschungsergebnisse der Studie der Universität St. Gallen
3. Daniel Käslin: Eine steuerrechtliche Beurteilung der Initiative aus kantonaler Sicht
4. Dieter Weber: Eine steuerrechtliche Beurteilung der Initiative aus Unternehmersicht
5. **Dr. Hans-Jörg Bertschi: Die Initiative aus Sicht des Unternehmers**
6. Ihre Fragen

5. Aus Sicht des Unternehmers: KMU gefährden = Schweizer Wirtschaft gefährden

- **99.8 % aller Schweizer Betriebe** sind KMU und beschäftigen **70% aller Arbeitnehmer**.
- KMU bilden das **Rückgrat der schweizerischen Wirtschaft** heute und in Zukunft.
- KMU sind weniger konjunkturanfällig als grössere Betriebe und haben deshalb **stabilisierenden Einfluss** auf den Arbeitsmarkt.

**Wer KMU und Familienunternehmen gefährdet, setzt auch das Erfolgsmodell
Schweiz aufs Spiel!**

5. Aus Sicht des Unternehmers: Nachfolgeregelungen sind massiv erschwert

- Die meisten Familien haben **ihr gesamtes Vermögen** in den Betrieb investiert.
- Freie Mittel für die Bezahlung der Erbschaftssteuer fehlen bzw. statt sie für neue Maschinen, eine neue Lüftung, eine Heizung oder den Ersatz eines Fahrzeugs einzusetzen, müssten hohe Summen an den Staat abgeliefert werden.
- Fehlen bare Mittel, müssen Unternehmer sich **höher verschulden, Eigenkapital abbauen** oder drastische Sparmassnahmen – inklusive Stellenabbau – treffen.

Tausende Familienunternehmen und ihre Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel.



5. Aus Sicht des Unternehmers: Vor allem Familienunternehmen und KMU betroffen

- **25'000 KMU sind jährlich** mit Nachfolge konfrontiert: Bei **40 %** der Unternehmen erfolgt die **Übergabe familienintern**.
- Bei Unternehmensnachfolgen **wären drei von vier KMU von Erbschaftssteuerreform** betroffen: Gefährdet sind **kapitalintensive Firmen mit viel betrieblicher Substanz**.
- **KMU mit 8 Mitarbeitern** sind bereits von der Erbschaftssteuer **betroffen**
- KMU-Besitzer können Geschäft nicht an Nachkommen weitergeben, da sie zu wenig liquide Mittel haben, um die **anfallenden hohen Steuern** zu zahlen.

Anders als die Initianten behaupten, sind bereits kleine Betriebe von der Erbschaftssteuer betroffen.

5. Aus Sicht des Unternehmers: Unternehmen bereits unter Druck

- Der **Wirtschaftsstandort Schweiz** gerät durch den teuren Franken, hohe Kosten und die Unsicherheiten mit den Bilateralen **unter Druck**.
- Die Konjunkturforschungsstelle KOF prognostiziert eine **Rezession**. Die **Erbschaftssteuer** kreiert in diesem Umfeld **verheerende Unsicherheiten**.
- 205'000 Arbeitsplätze bei Schweizer Familienunternehmen von der Initiative direkt betroffen.
- Direkt durch die Initiative induzierte **Arbeitsplatzverluste: Bis zu 12'000 pro Jahr**

Im aktuellen Umfeld ist die Erbschaftssteuer das letzte was die Unternehmen momentan brauchen.

5. Aus Sicht des Unternehmers: Die Familienunternehmen wehren sich

- Die **Familienunternehmer** sind die **Leidtragenden**, weshalb sie sich gegen die Erbschaftssteuer wehren. Dazu hat sich unter anderem die Unternehmergruppe formiert.
- Die Unternehmergruppe setzt sich für die **Ablehnung der Initiative für die Einführung einer Bundeserbschaftssteuer bei Volk und Ständen ein.**
- Die Unternehmergruppe hat **knapp 300 Mitglieder aus allen Landesteilen und Sprachregionen der Schweiz**

Agenda

1. Daniel Käslin: Begrüssung
2. Prof. Dr. Franz Jaeger: Präsentation der Forschungsergebnisse der Studie der Universität St. Gallen
3. Daniel Käslin: Eine steuerrechtliche Beurteilung der Initiative aus kantonaler Sicht
4. Dieter Weber: Eine steuerrechtliche Beurteilung der Initiative aus Unternehmersicht
5. Dr. Hans-Jörg Bertschi: Die Initiative aus Sicht des Unternehmers
6. **Ihre Fragen**

6. Ihre Fragen

AM 14. JUNI
BUNDES
ERBSCHAFTS
STEUER **NEIN**

LE 14 JUIN
IMPOT FEDERAL
SUR LES
SUCCESSIONS **NON**

IL 14 GIUGNO
IMPOSTA FEDERALE
SULLE
SUCCESSIONI **NO**

Kontakt

Prof. Dr. Franz Jaeger

Universität St. Gallen

Holzstrasse 15

9010 St. Gallen

Telefon +41 (0)71 224 7515

Fax +41 (0)71 224 7510

Mail franz.jaeger@unisg.ch

Website <http://www.unisg.ch/>

«Verein für die Erhaltung der Schweizer KMU»

c/o Pilatushof AG

Hirschmattstr. 15

Postfach 3650

6003 Luzern

Fax 041 22 66 109

Website: www.verein-kmu-schweiz.ch

«Unternehmergruppe NEIN zur Bundeserbschaftssteuer»

Postfach 65

8024 Zürich

Telefon +41 44 266 67 81

Fax +41 44 266 67 00

Mail info@nein-zur-bundeserbschaftssteuer.ch

Website: www.nein-zur-bundeserbschaftssteuer.ch